

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Inserate die gestaltene Zeile 1/2 Kr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 n. 36 fr. halbjährlich 48 fr. vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Ömünd und Belzheim.

Donnerstag, 25. August 1859.

Nro. 96.

25. August 1859.

Ämliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Einführung des neuen Landesgewichts.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 28. Januar d. J., betreffend die Einführung eines neuen Landesgewichts (Reg.-Bl. S. 17), die Verordnung vom gleichen Tage, betreffend die Einführung dieses Gewichts und die Verordnung von diesem Tage, betreffend die Beschaffenheit, Form, Prüfung und Stempelung der Gewichtsstücke des neuen Landesgewichts, werden die Handel- und Gewerbetreibenden des Landes darauf aufmerksam gemacht, daß das neue Landesgewicht von denselben schon jetzt im öffentlichen Verkehr gebraucht werden darf, sobald die älteren Gewichtsstücke aus den Verkaufslokalen entfernt worden sind, daß dasselbe vom 1. Januar 1860 an unbedingt überall im Lande im Verkehr ausschließlich zur Anwendung kommen muß und daß die Polizeibehörden werden angewiesen werden, sogleich nach diesem Zeitpunkte sich von dem allgemeinen Gebrauche des neuen Gewichts durch die Handel- und Gewerbetreibenden zu überzeugen.

Stuttgart den 4. August 1859.

K. Ministerium des Innern. Linden.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, vorstehende Bekanntmachung zur Kenntniß der Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden zu bringen und den Vollzug dieser Anordnung im Schultheißenamts-Protokoll nachzuweisen.

Den 23. August 1859.

K. Oberamt. Schemmel.

Ö m ü n d.
Brod-Tare
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 17 fr.
6 Pf. schwarzes Brod. 15 fr.
1 Kreuzer-Wafer hat zu wägen
7 Loth 3 Quent.
Durchschnittspreis von 1 Simri
Kernen 1 fl. 32 fr.
Am 24. Aug. 1859.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.
vdt. K. Oberamt.
Schemmel.

Schr.: 14 3/4 Klstr., Brgl.: 1/4 Klstr., Anbruchholz: 12 3/4 Kl. Lorch, 23. August 1859.
K. Forstamt. Dielen.
Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Stamm- und Brennholz Verkauf.

Das zu verkaufende, in verschiedenen Waldtheilen als Scheidholz angefallene Material, wozu auch einiges noch unverkauftes Schlag-Material kommt, besteht im Ganzen aus 39 tannenen Sägblocken, 12 Baustämmen und 144 1/4 Klstr. meist tannen Brennholz, worunter ein kleinerer Theil Laubholz und vieles Anbruchholz. Der Verkauf findet statt

1) Donnerstag den 1. Sept. l. J. in den Waldtheilen Buchwiese, Füllensbach, Mühlhalde, Burgholz 2, Rothhalde 3, Bohrain 2, Stockhalde 1 Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Jokeles-Mühle bei Adelberg.

2) Freitag den 2. Sept. in den Waldtheilen Dreckerhalde, Wellenholz und Sägrain. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Weiler Breech.

3) Samstag den 3. Sept. in den Waldtheilen Thann, Gleimertsholz, Haffholz, Sittwald. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Ort Börtlingen Verkauf im Walde.

Schorndorf, 22. August 1859.
K. Forstamt. Blieninger.

Ö m ü n d.
Das Ochsenfleisch ist heute auf 12 fr. und das Rindfleisch auf 10 fr. per Pfund geschätzt worden.
Am 23. August 1859.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Bau-Afford.

Die Arbeiten über die bauliche Einrichtung der Fortbildungsschule im Waisenhaus sollen im Afford vergeben werden und betragen die Maurer-, Steinhauer- und Gipsarbeit 102 fl. — fr. Zimmerarbeit 33 fl. 20 fr. Schreinerarbeit 326 fl. 37 fr. Glaserarbeit 62 fl. 39 fr. Anstreicherarbeit 38 fl. 43 fr. Schlosserarbeit 80 fl. — fr. Gusswaare 164 fl. — fr.

Die Affordsverhandlung findet Samstag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei der Kirchen- und Schulpflege statt, wozu die Affordliebhaber eingeladen werden. Kirchen- und Schulpflege. Kraus.

Bermischte Anzeigen

Ö m ü n d.
Das Ein- und Ausschreiben der Maurer-Lehrjungen wird Montag den 29. August Vormittags 8 Uhr im Bären hier vorgenommen. Diejenige, welche eingeschrieben werden, haben mit ihren Vätern und Lehrmeistern, an obigem Tag zu erscheinen.

Die Auszuschreibenden haben im Laufe dieser Zeit ihr Gesellenstück bei dem Junfsvorstand zu fertigen, am Ausschreibtag aber mit ihren Lehrmeistern zu erscheinen, und ein Zeugniß vom Pfarrer und Schullehrer über den seitherigen Besuch der Christenlehre und Sonntagsschule vorzulegen.
Der Junfsvorstand.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens im Kleidermachen und Weißzeugnähen.
Walburga Müller, bei Hrn. Joh. Bozenhard in der Waldsteigergasse Nro. 276.

Herlikofen. Tanz-Musik.



Am kommenden Sonntag hält Tanzmusik, verbunden mit einem Guttanz und Taver hierzu freundlichst ein
Hirschwirth Stegmaier.

Ö m ü n d. Offene Stelle.

Ein junger Mensch, der im Schleifen von Silberwaaren Fertigkeit besitzt, findet einen Platz bei Gebr. Deyhle u. Böhm.

Lehrlings-Gesuch.
 Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre Kübler Wohlthart am Hahnenbach.

Offene Stelle.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Scheinerprofession zu erlernen, kann sogleich eintreten, bei wem? sagt die Redaktion.

Offene Stellen.
 Einige fleißige Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei U. Weizenmaier.

Zu vermieten.
 Neben Stadtwirth Baber hat von den nächsten 14 Tagen bis Lichtmess für eine stille Familie ein Logis zu vergeben
 Richard Beißwinger.

Pferde- und Wagen-Verkauf.
 Unterzeichneter ist gesonnen, seine zwei braunen Pferde, Wallachen, sammt einem gut angemachten, starken, zweispännigen, eisernen Wagen dem Verkaufe auszusetzen, wozu Liebhaber auf Donnerstag den 1. Sept.



Mittags 1 Uhr in seine Behausung eingeladen werden.
 Fr. Remppis.

Zu verkaufen.
 4 1/2 Mrg. Dehmdgras hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Zu vermieten auf Martini:
 ein freundliches Logis mit 5 bis 7 Zimmern sammt Garten und allen sonstigen Erfordernissen, wo? sagt die Redaktion.

Geld auszuleihen.
 Es sind sogleich 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen Sicherheit zu erheben bei
 Pfleger:
 Kaminfegermeister Zeit, sen.

Bei der Unterzeichneten sind zu haben:

Steuer-Bettel zu Forderungen an die R. Forstämter.
 Fr. Löcher'sche Buchdruckerei.

Zum Verkauf des von **G. A. W. Mayer** in Breslau fabricirten weißen **Brustsyrup** von K. hochpreislichem Ministerium ermächtigt, erlaube ich mir dieses Mittel für catarrhalische Affectionen, für an Husten, Grippe, Heiserkeit u. c. Leidende hiemit anzuempfehlen.

Der Preis für die ganze Flasche ist 3 fl. 30 fr.,
 1/2 Flasche 1 fl. 45 fr.,
 1/4 Flasche 53 fr.
 Gmünd den 15. März 1859.

Franz v. Auers Wittve.

Telegraphische Berichte.

Paris, 23. August. Der „Moniteur“ bestatigt die bereits angekündigte Eintheilung Frankreichs in sieben Militärbezirke unter Kommando der Marschälle mit den Worten: „um dadurch eine gleichmäßigere Vertheilung der Militärkräfte des Kaiserreichs herbeizuführen.“

Bern, 22. August. 1669 Soldaten, 14 Offiziere des 4. Schweizerregiments sind gestern in Neapel nach vollständiger Auszahlung in bester Ordnung eingeschifft worden.

Dienst-Nachrichten.

Am 10. d. M. haben die Priesterweihe erhalten: Thaddä Schöbel von Gmünd, Anton Höfer von Mögglingen und Alois Hillenbrand von Lautern.
 Der kath. 2. Schuldienst in Gmünd wurde dem Schulmeister Mähler in Weil der Stadt und der kath. 4. Schuldienst in Gmünd dem Schulmeister Durr in Munderkingen übertragen.
 Der kath. Schul-, Messner und Organistendienst in Oberesbach, DA Künzelsau, wurde dem Unterlehrer Tritton in Söflingen, der zu Altrach, DA Weinsberg, dem Hilfslehrer Edel in Haislerkirch, der zu Schwarzenbach, DA Wangen, dem Schulmeister Schwentris in Waldenburg, der zu Bobnegg, DA Ravensburg, dem Lehrgesellen Straub in Dietenheim und der kath. Filialschul- und Messnerdienst in Dietenwengen, DA Waldsee, dem Schulamtsverweser Göß daselbst übertragen.

Dienst-Erledigungen.

Die ev. Pfarrei Steingebrenn, Def. Münsingen, Eink. 800 fl. Die neu errichteten zweiten Schulstellen Neuenstadt an der Linde, Kirchheim, Def. Besigheim, Aberg, Def. Ludwigsburg, Eink. je 300 fl. und die Schulmeistersstelle zu Siglingen, Def. Neuenstadt, Eink. 300 fl.

Siesiges.

Das im letzten Blatt erwähnte Wettrennen der Herren Offiziere der leichten Artillerie findet nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr im Schießthale in 5 Rennen statt.

Württemberg.

Stuttgart, 22. August. Unsere Tuchmesse hat heute begonnen. Nach dem amtlich herausgegebenen gedruckten Verzeichniß ist dieselbe bis jetzt von 295 Verkäufern gesucht. Am meisten vertreten sind Rezingen mit 37, Göppingen mit 35, Freudenstadt mit 27, Nagold mit 26, Reutlingen mit 23, Obhausen mit 18, Oberschwandorf mit 14, Alen mit 13 und Backnang mit 10 Firmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. August. Das 28. Infanterieregiment Frhr. v.

Benedel hat seine Specialität — seinen Hartmann verloren. Michael Hartmann war beim Regimente geboren und erzogen, und diente im Regimente ununterbrochen beinahe volle 70 Jahre und starb in demselben, gewiß als ältester Soldat der österreichischen Armee, am 13. d. Mis. eines plötzlichen Todes im Alter von 81 Jahren. Im Jahre 1778 geboren, war er am 1. März 1790, daher 12 Jahre alt, als Spielmann im Regimente (damals Graf Wartensleben) assentirt worden und hatte vier Regimentsinhaber (außer dem genannten noch Freiherrn Fröhlich, Frhn. Kuischera und Grafen Latour) überlebt. Er machte mit seinem Regimente die französischen Feldzüge mit und gerieth am 30. October 1805 bei der Uebergabe von Ulm in Kriegsgefangenschaft, aus welcher er erst 1806 erlöst wurde. Hartmann trug das russische St. Georgskreuz 5. Klasse, das österreichische Armeekreuz und das Mannschaftsdienstzeichen 2. Klasse. Der Soldatengreis, welcher sich 1807 verheiratet hatte, hinterläßt einen Sohn und einen Enkel, welche beide als Offiziere in der kaiserlichen Armee dienen.

Wien, 22. August. Die „Wiener Zeitung“ bringt einen Artikel über die Ergebnisse der Berathung, welche unter dem Vorsitz Sr. Maj. des Kaisers gepflogen worden sind, um die im kaiserlichen Manifest vom 15. Juli ausgesprochenen Absichten ihrer Verwirklichung zuzuführen. Der wesentliche Theil dieses Artikels lautet wörtlich wie folgt: Um in die verschiedenen Zweige der Verwaltung den nöthigen Einfluß zu bringen, um die Verbesserungen, welche das kaiserliche Manifest in Aussicht stellte, ins Werk zu setzen, that vor Allem Verständigung über die Bedingungen einer erfolgreichen Thätigkeit der Regierung und über die zunächst erforderlichen Maßregeln noth. Diese Verständigung herbeizuführen und den von den Räten des Kaisers dem allerhöchsten Willen gemäß zu verfolgenden Weg festzustellen, war der Zweck, mehrere wichtige Fragen der Gegenstand jener Berathungen. Von letzteren sollen hier nur erwähnt werden: die Finanzlage, das Bedürfnis, die Ausgaben in sämtlichen Zweigen der Civil- und Militärverwaltung einer wirksamen Kontrolle zu unterziehen; den gesetzlich anerkannten, nicht katholischen Religionsgenossen Autonomie und freie Religionsübung zu sichern; die Stellung der Israeliten in zeitgemäßer Weise, aber mit Berücksichtigung der öffentlichen oder provinziellen Verhältnisse zu regeln; das Gemeindegesetz mit Beihilfe von Vertrauensmännern aus allen Klassen in den Provinzen ohne Aufschub den eigenthümlichen Zuständen der einzelnen Kronländer anzupassen; einen wesentlichen Theil der Geschäfte, welche jetzt von landesfürstlichen Behörden besorgt

werden, wo möglich autonomen, den Betheiligten selbst angehörigen Organen zu übertragen, und nach Lösung dieser ersten und dringenden Aufgaben ständige Vertretung in den verschiedenen Kronländern ins Leben zu rufen. Mehrere noch von dem letzten Ministerium ausgearbeitete Gesetzesentwürfe liegen vor, und werden, nach gepflogener Revision, nächstens Gesetzeskraft erhalten, andere werden vorbereitet.

Schl. 17. August. Ende dieses Monats wird die Eisenbahn von Linz nach Lambach eröffnet. Die an und für sich wunderschöne Reise von Wien hieher wird dann bloß vom Morgen bis zum Abend dauern und die erleichterte Kommunikation wesentlich zur Steigerung des Fremdenverkehrs beitragen.

Schweiz.

Aus Interlaken berichtet das „Thuner Blatt“, die Saison habe seit der Ankunft der Kaiserin-Witwe von Rußland und des Kronprinzlichen Paares von Württemberg eine über Erwartung günstige Wendung genommen, da durch dieselben viele Russen und Deutsche angezogen wurden. Die Hotels und Pensionen seien jetzt eben so angefüllt, wie zu Anfang des Sommers leer.

Frankreich.

Paris, 21. August. Man liest im „Constitutionnel“: Die vom Kaiser anbefohlenen Maßregeln zur Entlassung eines Theils der Truppen sollen, wie man sagt, sehr bald, nämlich sofort nach Ankunft der Truppen in ihren Garnisonen ausgeführt werden. Man würde zuerst die Leute von der Altersklasse 1852 entlassen, deren Dienstzeit am 31. Dezember aus ist; endlich würden die Leute beurlaubt werden, welche zur Unterstützung ihrer Familie unentbehrlich sind. Diese gänzliche oder zeitweise Entlassung von Leuten würde eine beträchtliche Anzahl Truppen von den Fahnen entfernen. — Der Kriegsminister hat verordnet, daß der außerordentliche Effektivstand an Pferden und Maulthieren den Landwirthen überlassen werde, vorausgesetzt, daß man sie gut pflegt und nur zu Feldarbeiten benützt. Die Landwirthe müssen gewärtig sein, die Pferde jeden Augenblick wieder in die Remontedepots abzuliefern, nachdem sie 14 Tage vorher benachrichtigt worden sind. Nach neunjähriger Verpflegung der Pferde werden dieselben Eigenthum der Landwirthe; es versteht sich von selbst, daß letztere für die Thiere verantwortlich sind, und dieselben in guter Beschaffenheit abliefern oder Entschädigung leisten müssen.

Fünfzig Transportschiffe sind in den französischen Häfen im Bau begriffen, und müssen für den Beginn des nächsten Jahres abgeliefert werden. Dreihundert gezogene Kanonen sind für die Flotte bestellt worden. In la Follette, einem der Forts, welche den Hafen von Marseille beschützen, werden Versuche mit den neu errichteten Küsten- und Hafenbatterien angestellt. In Toulon arbeitet man an der Entmastung der schwimmenden Belagerungsbatterien und der Kanonenboote; die Toulonner Blätter versichern indessen, daß man jene Fahrzeuge in ein paar Tagen wieder aufstakeln kann.

Die Rüstungen in den See-Arsenalen werden fortgesetzt und alle Anstalten zur Verteidigung der Küsten getroffen. Abgesehen von der Armirung der Forts auf den Inseln Ré und Oleron werden jetzt auch die Felsklippen von Chausey zwischen Granville und Saint Malo befestigt. Hieher flüchteten sich im letzten französisch-englischen Kriege gewöhnlich die englischen Kreuzer, welche zur Küstenblockade bestimmt waren.

Italien.

Mailand, 16. August. In verfloßener Woche gab das Leichenbegängniß eines österreichischen Offiziers den hiesigen französischen Militärs Anlaß, ihr ritterliches Benehmen gegen ihre gewesenen Feinde neuerlich zu beweisen. Der österreichische Offizier, ein Tiroler vom Kaiserjägerregiment, war bei Magenta von einer Kugel tödlich getroffen worden und trotz der sorgfältigsten Pflege, welche ihm die Damen einer der ersten Familien Mailands in ihrem Hause angedeihen ließen, vor einigen Tagen seiner Wunde erlegen. Ein französischer Militärarzt höheren Rangs und ein englischer Arzt hatten den Unglücklichen mit allem Aufgebot ihrer Kunst vergebens zu retten gesucht. Kaum von dem Tod in Kenntniß gesetzt, beeilte sich der französische Befehlshaber, die Anstalten für eine ehrenvolle Bestattung zu treffen. Eine Abtheilung französischer Truppen ward dazu befehligt; mehrere Offiziere von jedem

der hier weilenden französischen Regimenter schlossen sich dem Leichenzuge an, den sie auch während der Requien in der Kirche nicht verließen und bis zum Friedhofe begleiteten. Den Sarg schmückte einer ausdrücklichen Anordnung zufolge die österreichische Offiziersuniform und die Feldbinde, obwohl die Mailänder Bevölkerung an den Farben der letzteren sichtlich Anstoß nahm. Vom piemontesischen Offizierskorps war trotz der erlassenen Einladung Niemand erschienen; eine Mißachtung, über die sich die Entzündung der französischen Offiziere in den härtesten Worten erging. Diese gegenseitige Verstimmung ist noch immer im Wachsen, und macht sich bei jedem Anlaß Luft. Auch die Mailänder sind über ihre neuen Herrscher nichts weniger als erbaut; bei der festlichen Beleuchtung am 8. d. M. fielen die piemontesischen Farben durch ihre Abwesenheit aus. Dafür stößt man bei jedem Schritt auf die italienische Tricolore und der Ruf *Libertà* tönt uns beständig in den Ohren. Mazzini dürfte jedenfalls unter den Erregungsschaften des letzten Krieges bei den Lombarden größere Ernte halten als Victor Emanuel.

England.

London, Anfang August. Die Violinpielerin Sophie Hummler von Saugau hat am 18. Juli unter der Protektion des Prinzen Edward von Sachsen-Weimar, der Herzogin von Somerset, der Gräfin Westmoreland u. s. w. ein Konzert in den „Queen's concert rooms“ abgehalten, das sich trotz der furchtbaren Hitze eines zahlreichen Besuches erfreute. Es liegen Berichte aus „Daily News“, „Literary Gazette“, „Telegraph“, „Musical World“, „Morning Post“, „Presse“ u. s. w. vor, welche sich alle gleichmäßig günstig über die ganz außerordentlichen Leistungen der jungen Künstlerin aussprechen. Am 29. hatte Frln. Hummler zur Königin von England nach Osborne auf der Insel Whigt geladen zu werden die Ehre, wo sie ganz allein das Glück hatte, vor Ihrer Majestät zu spielen. Die Königin unterhielt sich aufs freundlichste mit der jungen Künstlerin. Diese und die ihr im Konzert ertheilte Auszeichnung ermuthigen dieselbe, unter der treuen Leitung ihrer Mutter bis zum nächsten Jahre in England zu verweilen, indem sie bereits von vielen Provinzstädten Englands und Schottlands Einladungen erhalten hat.

Eine Feuersbrunst in Liverpool hat die großen Magazine von Johnson in Asche gelegt. Es war, außer 3000 bis 4000 Ballen Baumwolle, eine große Menge Korn in denselben aufgespeichert, die mehreren griechischen Firmen gehörte. Der Brandschaden wird auf 25 bis 30,000 Pf. St. veranschlagt.

Der Leiermann und sein Pflegekind.

(Fortsetzung und Schluß.)

So finster wie die Reise begonnen, war ihr ganzes Leben durch alle die Jahre geblieben. Eine lange Reihe bitterer Erfahrungen, unablässiger Mühen hatten den unglücklichen Mann zwar zur Einsicht und Besserung seiner früheren Verhümer gebracht, ihn aber auch belehrt, daß er in dem gelobten Lande durch all seine Arbeit und Qual nichts weiter errang, als das Bischofs Leben, das ihm in der Heimath nicht einmal so schwer geworden war. Dem Nieken blutete das Herz, als die sanfte geduldige Mutter in stiller Ergebung sagte: „Unsere lieben Buben haben wir ein Jahr um's andere, Einen nach dem Andern, in die fremde Erde eingesenkt: sie konnten's nicht gewöhnen dort, bis auf die kleine Marthe hier, die unser einziger Trost ward in dem fernem Land, wo wir nie heimisch wurden.“

Wie horchte aber Nieken jetzt auf, als der Vater erzählte, daß ihm eines Tages der Tischlermeister zu Sidney, in dessen Werkstatt er arbeitete, gesagt: es stehe ein Aufruf an ihn in der Stadt-Zeitung, und er habe darauf angezeigt, daß der Balder bei ihm zu finden; wie nun schon den andern Morgen ein junger hübscher Matrose bei ihm eingetreten und ihm gesagt habe: sein Nieken lebe noch, sei wohl aufgehoben bei der Frau Steewens in Bremen, und lasse den Eltern sagen: „sie möchten nur den ganzen Kram in Sidney im Stich lassen und mit dem nächsten Schiff zu ihr kommen, denn sie werde reich und glücklich, und dazu fehlten ihr nur die lieben Eltern.“ Darauf habe er ihnen das nöthige Geld zur Ueberfahrt gegeben und beim Abschied gesagt: Er sollte seine Frau Ruhme in der Mehlliste am Markt

platz schönstens grüßen, und der Wilms hätte sie und Alles, was ihr gehöre, von Herzen lieb aber für einen Seemann gehe doch gar nichts über das weite, blaue Meer, und sie möchte ihm deshalb nicht gram sein, wenn es Gottes Wille wäre, daß er vielleicht eher auf den Grund als in die Vaterstadt zurückkäme.

„Der Schlingel!“ brummte die alte Frau — „geschehe ihm was ihm wolle, dem Tropfopf, ihm widerfährt nur sein Recht!“ Das Niefchen sagte gar nichts, sah aber nach nichts weniger aus, als sähe sie den Wilms schon auf dem Grunde des Meeres liegen; im Gegentheil lag's wie Sonnenschein auf ihrer Stirn, sie wußte wohl warum! Schweigend nahm sie ihren Schlüsselbund vom Haken und die Mutter unter den Arm, führte sie hinüber in ihre stattliche Wohnung, und ordnete nun mit ihr die freundlichen Zimmer, in welchen sie den Geprüften ein herrliches Nest bereitet.

Da ruhten sie nun aus von den Stürmen eines harten Geschicks — unter dem Schutz des segensreichen Wirkens ihres frommen Kindes. Das strahlende Antlitz des jungen Mädchens, mit welchem sie sich in dem Kreise all ihrer Lieben bewegte, umzog sich jedoch nach und nach mit einer trüben Wolke; denn Monat auf Monat verstrich, von dem Wilms aber hörte Niemand wieder. Auch die Heiterkeit der Alten begann ersten Besürchtigungen zu weichen, und obgleich die beiden Frauen kein Wort darüber wechselten, wußten sie doch gegenseitig recht gut, was sie drückte. Der alte Leiermann allein legte zuweilen ganz sacht seine Hand auf Niefchens nachdenkliche Stirn und sagte leise: „Das Meer ist weit und die Welt groß, aber Der kommt doch wieder!“

So war der Jahrestag jenes schönen Mai's herangekommen, der die Eltern an das Herz des treuen Kindes zurückgeführt. Der Vater, dem Müßiggang ein Greuel geworden, hatte sich im Hinterhaus eine Werkstatt eingerichtet, wo es immer Arbeit voll auf gab; heute aber mußte er früh Feierabend machen, denn Niefchen bestand darauf, daß der Tag feierlich beschlossen werde. So saßen Sie denn in der großen Wohnstube Alle zusammen bei dem traulichen Nachessen um den runden Tisch. Alles schwagte und war fröhlich, nur das Niefchen blieb still, hielt die Hand der guten Bäckermeisterin fest in der ihren und blickte gedankenvoll vor sich hinaus. Da zuckte es plötzlich wie ein Strahl durch seine Glieder, sie kreuzte den Arm, zur Stille mahnend, rasiß aus, und horchte athemlos, denn draußen auf der mächtigen Straße, dicht unter ihrem Fenster, erhob sich eben eine kräftige Männerstimme und es tönte lieb und wehmüthig herein:

So viel Vöglein, als da singen,
So viel Wellen als da geh'n,
So viel Hirscklein als da springen,
So viel Frühlingstüfte weh'n —

Keines macht mein Herz gesund,
Seit der hangen Abschied'stund!

„Der Wilms! der Wilms!“ schrie das Mädchen, an allen Gliedern zitternd, so gelähmt vor Freude, daß sie nicht von der Stelle konnte. Da öffnete sich nach einem Weilschen ganz sacht die Stubenthüre und herein trat ein ehrbarer Geselle im reinlichen netten Bürgerkleide, einen stattlichen Ranzen auf dem Rücken, der hielt sein ehrbarlich Müze und Knotenstock in der Hand, streich sich mit der andern das schwarze Haar von der offenen Stirn und fragte schüchtern: „Keine Arbeit für einen ausgetretenen Bäckergesellen, Frau Meisterin?“ Das Niefchen aber warf ihren Stuhl und die kleine Schwester, die neben ihr saß, weit hinter sich, stürzte dem Burschen an den Hals, umschlang seinen Nacken und jubelte: „Wenn Du meine Arbeit theilen willst, Wilms, so sollst Du für das ganze Leben für mich einstehen, denn ich bin jetzt die Meisterin, verlange keinen Gesellen als Dich!“ Da warf der Wilms Ranzen und Knotenstock von sich, preßte sein Pleß auf Seemannsart an's Herz, daß es ihr fast stille stand, und weinte hell hinaus vor unigster Freude. — Der Frieder rief: „Hab's ja gewußt!“ und die alte Frau fuhr dazwischen: „Wo hat aber der Bursche seinen Lehrbrief? Macht er uns gar eine Comödie vor?“ — „Nichts da, Frau Mähme, — sagte der Wilms stolz, indem

er sein Papier aus der Tasche zog und vor sie hinlegte; — „hat doch der Jakob 7 Jahre um die Rahel gedient und ich sollte für ein Niefchen, wie's kein zweites auf der Welt mehr giebt, und gegeben hat, ein Jahr Lehrzeit scheuen? In New-York essen die Leute auch Brod, und da ich in meiner Vaterstadt mich meinen alten Genossen nicht als Bäckerlehrling zum Gespöht machen wollte, habe ich mein Handwerk dort gelernt. Morgen will ich Euch mein Meisterstück machen, den Gefallen kann man einer so herzlich lieben Frau, wie Ihr seid, wohl thun, Muhmel! Dann sollt ihr mir zugesehn, daß ich mein Niefchen und Euer Erbe zu sein ehrlich verdient und der Junst als Bäckermeister nicht zur Schande gereichen werde.“

Und so war es auch. Am andern Tage aß die glückselige alte Bäckerin zum ersten und letzten Mal von dem duftigen Brode, das der Wilms meisterlich gebaden, denn von da an überließ er dieß Gefellen, begnügte sich damit, sein Bräutchen so glücklich zu machen und so selig zu sein, als es Menschen sein können und das Anwesen mit scharfem Auge zu überwachen.

Im Herbst aber, am Hochzeitstage, befaß die Bäckermeisterin, daß der Leiermann seinen alten Kasten herbeiholte und als das junge Volk sich lustig danach im Tanze schwenkte, sprach die Matrone feierlich: „Hät's nimmer geglaubt, daß solch elendes Ding mir so viel Glück in's Haus leirn könnte! Halter mir den Frieder und seinen alten Kasten in Ehren, und wenn meine letzte Stunde kommt, Niefchen, soll mir Dein Lied die Himmelsthüre öffnen, wie Dir bereinst mein Haus und Du sollst mich hinüberstegen mit dem Vers:

Ich kenn' wohl eine Grube,
Fällt manch ein Thränen d'rauf,
D'raus geht die Saat als Blume,
Im Schooß des Herrn einst auf!

V e r m i s c h t e s .

Nach der Schlacht von Magenta sah ein Zuave unter den österrreichischen Gefangenen einen noch sehr jungen deutschen Soldaten, der durch einen Bajonettstoß in den Schenkel ziemlich schwer verwundet war, sich nur mühsam fortzuschleppte. Von Mitleid ergriffen ging der Zuave heran und sagte, indem er auf seinen Tornister deutete: „Keyserlick, montez ce petit Sepastopol.“ — Um sich durch eine Pantomime verständlicher zu machen, bückte er sich bei diesen Worten, und voller Freude erkletterte der Desterreicher den Rücken seines mitleidigen Feindes, wo er sich dann auf dem Tornister so bequem als möglich setzte. — Einige Zeit war der Marsch fortgesetzt worden, als der Zuave fühlte, daß sein Gefangener unruhig zu sitzen begann, und gleich darauf in seinem Genick etwas Kaltes fühlte. — „Sacré, que faites vous donc?“ rief er ihm zu und sah zugleich zornig nach seinem Reiter um. — Erschrocken über den wilden Blick seines bisher so gutmüthigen Trägers hielt der Gefangene ihm eine Locke hin, die er soeben mit einer Scheere dem Zuaven abgeschnitten hatte, und sagte dazu mit treuherziger gerührter Stimme: „Franzosi! Zumenhr! Zumenhr!“

Frankfurter Course vom 23. August.

B a y e r n :

5% 4. Emission	102 1/2
4 1/2 %	99 7/8
3 1/2 %	—

W ü r t t e m b e r g :

4 1/2 % Obl.	102 1/4
3 1/2 % dito	92 1/2

B a d e n :

4 1/2 % Obl.	101 3/4
3 1/2 % dito	91 1/8

N a c h t r a g .

In den letzten Tagen ist Jemand ein schwarzer Spitzhündchen zugelaufen. Dem Eigenthümer desselben wird nähere Auskunft ertheilt bei der